

**Jahrespressekonferenz der E.ON Bayern AG**

Dienstag, 29. April 2003, Regensburg

Reimund Gotzel

Mitglied des Vorstandes der E.ON Bayern AG

– *Sperrfrist 29. April 2003, 10:30 Uhr* –

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach dem ersten vollen „E.ON-Bayern-Jahr“ können wir Ihnen heute Zahlen der Geschäftsjahre 2001 und 2002 vorlegen. Deren direkte Vergleichbarkeit ist allerdings aufgrund der deutlich unterschiedlichen Struktur der E.ON Bayern in diesen beiden Geschäftsjahren erheblich eingeschränkt. (Bild 1) Die E.ON Bayern ist erst seit dem 1.1.2002 wieder Netzbetreiber für die Mittel- und Niederspannungsebene. Im Jahr 2001 bestand noch ein Pachtverhältnis mit der E.ON Netz. Darüber hinaus haben wir zum 1.1.2002 das Vertriebsservicecenter – also die Betreuungseinheit für Privat- und kleinere Geschäftskunden – von unserer Schwestergesellschaft E.ON Sales & Trading übernommen. Ebenfalls mit Wirkung zum 1.1. haben wir unsere Wasserkraftaktivitäten in die E.ON Wasserkraft eingebracht. Diese Strukturänderungen haben deutliche Spuren in der Darstellung unserer Ertragslage in der Gewinn- und Verlustrechnung hinterlassen. (Bild 2)

Die Umsatzerlöse in 2002 betragen 2,4 Milliarden Euro. Der Rückgang um per Saldo fast 300 Mio. Euro ist ganz überwiegend auf den Entfall des noch in 2001 von der E.ON Netz geleisteten Pachtentgeltes zurückzuführen. Die Umsatzerlöse im eigentlichen Stromgeschäft konnten wir in 2002 gegenüber dem Vorjahr – trotz eines leicht rückläufigen Absatzes – um rund 31 Mio. Euro steigern. Hier zeigt sich,

dass es uns gelungen ist, in nahezu allen Kundensegmenten höhere Preise durchzusetzen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind insbesondere durch die Bereinigung unseres Beteiligungsportfolios erheblich angestiegen. Wir haben uns in 2002 von einer Reihe nicht unserem Kerngeschäft in Bayern zuzuordnenden Beteiligungen getrennt. Um die Erträge aus diesen Veräußerungen bei der E.ON Bayern zu thesaurieren, haben wir – wie Sie der GUV weiter unten entnehmen können - eine Zuführung zu den Gewinnrücklagen in Höhe von rd. 67 Mio. Euro gebildet.

Der Materialaufwand hat sich in Folge der Beendigung des Pachtverhältnisses per Saldo deutlich um rund 500 Mio. Euro reduziert. Die wesentlichste Position bildete hier der Entfall der Durchleitungsentgelte für die Mittel- und Niederspannung. Gegenläufig wirkte der Anstieg des direkten Materialaufwands infolge der Aufgabenübernahmen von der E.ON Netz und auch der E.ON Sales & Trading. Darüber hinaus führten zu erwartende Kostenerhöhungen für den künftigen Rückbau der Kernkraftwerke Isar I und II, an denen wir beteiligt sind, zu einer Erhöhung notwendiger Rückstellungen.

Durch die Übernahme von nahezu 2 000 Mitarbeitern im Wesentlichen von der E.ON Netz hat sich der Personalaufwand um über 140 Mio. Euro erhöht.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen schlagen die Struktureffekte insgesamt mit rund 180 Mio. Euro zu Buche. Wesentlich ist hierbei mit knapp 110 Mio. Euro der Ausweis der Konzessionsabgabe in dieser Position. Darüber hinaus waren zwei weitere nicht strukturbedingte Effekte maßgeblich. Die Bildung von Rückstellungen, insbesondere für Risiken aus der Weitergabe der Belastungen aus der EEG-Gesetzgebung sowie Wertberichtigungen auf Forderungen unter anderem als Konsequenz der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung.

Im rückläufigen Finanzergebnis spiegeln sich vor allem zwei Effekte wider: Wertberichtigungsbedarf unserer Finanzanlagen aufgrund der Börsenentwicklung und die Abbildung des Zinsanteils einer notwendigen Rückstellung für Risiken aus der Betriebsprüfung. Diese findet sich als solche in der Zeile Steuern wieder. Sie sehen, dass sich diese Position trotz rückläufigen Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhöht hat.

Um die Auswirkungen auf die einzelnen Ergebnisbestandteile tatsächlich erkennen zu können, ein Blick auf die betriebswirtschaftlich gegliederte GuV. (Bild 3) Hier ist beispielsweise die notwendige Steuerrückstellung nicht den Ertragsteuern, sondern korrekterweise dem neutralen Ergebnis zugeordnet. Das neutrale Ergebnis ist um fast 220 Mio. Euro rückläufig. Ursächlich hierfür sind die notwendige Bildung von Rückstellungen für die erhöhten Rückbaukosten im Kernenergiebereich und die Risiken aus der Betriebsprüfung sowie die mit

Rückstellungen verbundenen Zinsanteile. Darüber hinaus wirkt der erhöhte Wertberichtigungsbedarf auf Forderungen belastend. Der Rückgang des Jahresergebnisses von 359 Mio. Euro auf 152 Mio. Euro hat seine Ursache also in neutralen Effekten.

Um die beschriebenen Sondereffekte bereinigt, liegt das Geschäftsergebnis auf Vorjahresniveau. Unser eigentliches Betriebsergebnis konnten wir um knapp 25 Mio. Euro steigern.

Wir blicken zusammengefasst auf ein betrieblich erfolgreiches erstes Jahr zurück. Finanziell befinden wir uns für die weiteren Herausforderungen auf einem soliden Fundament.